

Unser Praktikum im haus hebron

5. September 2016 bis 30. Januar 2017

„Jeder Mensch befindet sich ständig in einem Wachstumsprozeß, daher darf niemand je aufgegeben werden.“

Leo (Lew) Nikolajewitsch Graf Tolstoi

(1828 - 1910), russischer Erzähler und Romanautor

Wir begannen unser Praktikum mit gemischten Gefühlen und großer Vorfreude auf das neue Arbeitsfeld. Keine von uns hatte bisher Erfahrungen im Bereich der Arbeit mit wohnungslosen, obdachlosen und nicht wohnfähigen Menschen. In den ersten Wochen im haus hebron lernten wir viele sehr freundliche Bewohner kennen, das Team half uns wo es konnte um den Einstieg zu erleichtern und wir durften von Anfang an mitwirken, wo wir konnten.

Im Laufe der Zeit lernten wir die Bewohner immer besser kennen. Sie erzählten uns aus ihrem Leben, von ihren Sorgen und Freuden. Wir durften Bewohner immer wieder zu wichtigen Terminen begleiten und bei Aufnahmen dabei sein. Da uns bei der Gestaltung unserer Aufgaben viel Freiheit gelassen wurde, war es uns möglich Ausflüge mit den Bewohnern zu machen. Wir fuhren zum Schwarzlicht-Minigolf, machten eine Dampferfahrt und gingen zum Bowling. Außerdem planten wir die Weihnachtsfeier, organisierten ein Adventscafé und machten einen Spendenaufruf, um allen Bewohnern ein Weihnachtsgeschenk überreichen zu können.

Das haus hebron ermöglichte uns eine große Vielfalt an Angeboten zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Es gab eine gute Balance zwischen der Arbeit im Büro und im Außendienst, so wurden uns unterschiedliche Aufgaben übertragen. Wir übernahmen die Postverteilung, die polizeiliche Ummeldung der Bewohner in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Bürgeramt, kommunizierten mit Amtsmitarbeitern und gesetzlichen Betreuern. Durch die Arbeit im Wohnheim bekamen wir einen Einblick in die Strukturen des Wohnungslosenhilfesystems. Auch Aufgaben wie, dass begleiteten der Bewohner zu Ärzten, Ämtern, Krankenhäusern wurden uns

übertragen. Genauso kümmerten wir uns, um die Wohnungsangelegenheiten der Bewohner. Wir arbeiteten sehr eng mit einem Bewohner an seiner „Hording“ (Messie-Syndrom) Erkrankung und versuchten ihn stets zu unterstützen. Das Arbeitsklima im Haus empfanden wir als sehr angenehm, denn aufgrund der vorherrschenden flachen Hierarchien wurden wir eher wie Mitarbeiter als „nur“ als Praktikanten angesehen. Wir wurden in eine Vielzahl von Prozessen mit einbezogen und uns wurde viel Vertrauen entgegen gebracht. Zudem durften wir jederzeit Wünsche äußern, so konnten wir bei dem ambulanten Pflegedienst, welcher viele Bewohner des Hauses versorgt, hospitieren und andere ASOG-Einrichtungen besuchen.

Das Praktikum hat uns für das spätere Berufsleben inspiriert und uns mehr Gewissheit für unseren beruflichen Werdegang gegeben, denn während des Praktikums hatten wir immer das Gefühl etwas Bedeutungsvolles zu tun. Nicht nur im Hinblick auf unsere Fachkompetenz, sondern auch unsere Personal- und Sozialkompetenz konnten wir weiter entwickeln, so hat sich unser Blick auf die Gesellschaft verändert.

Die Zeit im Haus Hebron werden wir immer in Erinnerung behalten. Wir sind sehr dankbar für die vielen Erfahrungen und Erlebnisse, die wir während des Praktikums machen durften. Wir bedanken uns herzlich für die tolle Zeit bei allen Mitarbeitern und Bewohnern des Hauses.

Berlin, 19. Januar 2017

Anisa P und Lena L